

«Es geht darum, Eltern zu stützen»

Anita Müller und Cornelia Conzelmann von der Elternhilfe beider Basel beraten Familien im Alltag

Von Denise Dollinger

BaZ: Frau Müller, an wen richtet sich das Angebot der Familienbegleitungen der Elternhilfe beider Basel?

Anita Müller: Die Elternhilfe beider Basel stellt Eltern in Krisen- und Überlastungssituationen ein leicht zugängliches und flexibles Angebot zur Verfügung. Es geht darum, mit einer entsprechenden Begleitung und Beratung im Alltag die Eltern dahingehend zu stärken, dass sie den Familienalltag wieder aus eigener Kraft bewältigen und gestalten können.

Was heisst das genau? Können Sie ein fiktives Beispiel machen?

Eine Familie hat drei Kinder. Ein Baby, das nicht schläft, einen dreijährigen «zappigen» Jungen und ein sechsjähriges Mädchen, das kurz vor dem Schuleintritt steht. Die Familie ist unter Dauerstress, die Mutter ist erschöpft, Streitereien gehören im Alltag mit dazu. Der Junge bringt die Eltern konstant an ihre Grenzen. Verzweifelt ruft die Mutter bei der Elternhilfe beider Basel an und schildert das Problem. Die Geschäftsstelle sucht eine passende Begleiterin.

Und dann findet der erste Kontakt zwischen der Familie und der Familienbegleiterin statt?

Genau. Zusammen mit mir geht die Familienbegleiterin für ein erstes Gespräch zu der Familie nach Hause. Dort werden gemeinsam Zielsetzungen formuliert. Das könnte in unserem Beispiel etwa ein besserer, entspannter Umgang mit dem Jungen sein. Zudem wäre es wichtig, mehr Ruhe in den Alltag zu bringen und den Stress allgemein zu reduzieren. Die Familienbegleiterin überlegt sich dann, wie sie diese Ziele, gemeinsam mit der Familie, umsetzen kann.

Und wie geht es dann weiter?

Die Familienbegleiterin geht einmal pro Woche einen halben Tag in die Familie und hilft, einen förderlichen Weg im Umgang mit den Kindern zu finden. Es geht nicht darum, die Kinder zu verändern, sondern die Eltern zu unterstützen. Dadurch, dass die Familienbegleiterin vor Ort ist, kann sie unmittelbare Tipps und Hilfestellungen geben und den Eltern dabei behilflich sein, ihr Handeln aktiv zu überdenken und zu verändern.

Wie lange dauert ein Betreuungseinsatz in der Regel und was kostet er?

Die Familienbegleitungen sind auf bis eineinhalb Jahre festgelegt. Nach einem halben Jahr gibt es ein Standortgespräch, nach einem Jahr ein weiteres. Die Familien bezahlen lediglich eine einmalige Vermittlungsgebühr von 50 Franken.

Frau Conzelmann, die Familienbegleiterinnen sind alle ehrenamtlich tätig. Welche Voraussetzungen braucht es?

Cornelia Conzelmann: Die Grundvoraussetzung ist, dass man mehrere



Ruhe in den Alltag bringen. Ehrenamtliche Familienbegleiterinnen geben Hilfestellungen und Tipps vor Ort. Foto Fotolia

Jahre Familienerfahrung hat, die nicht allzu weit zurückliegt. Da erfahrene Eltern andere Eltern in einer momentan schwierigen Situation unterstützen, ist der Vorteil dieser Beziehungsarbeit, dass sie auf Augenhöhe passiert. Zudem wichtig ist die Verbindlichkeit, da der Wochenrhythmus, ausser in den Schulferien, eingehalten werden soll. Wir haben derzeit 20 Familienbegleiterinnen und sind sehr offen für weitere interessierte Frauen und auch Männer.

Wie werden die Familienbegleiterinnen unterstützt?

C.C.: Die Geschäftsleiterin, Anita Müller, ist beim Verein als Sozialpädagogin mit einem 50-Prozent-Pensum angestellt. Sie koordiniert die Einsätze und ist erste Ansprechperson für die Begleiterinnen. Zudem erhalten diese regelmässig fachliche Unterstützung durch Supervision. Es finden zudem auch Weiterbildungen zu den verschiedensten Erziehungs- und Familienthemen statt.



Setzen sich ein. Anita Müller (links) und Cornelia Conzelmann von der Elternhilfe beider Basel. Foto Lucian Hunziker

Was hat sich in den letzten Jahren bei der Arbeit in den Familien verändert?

A.M.: Die Grundbedürfnisse sind eigentlich dieselben geblieben. Es geht um Kinder in den verschiedensten Entwicklungsstufen und den Umgang der Eltern damit. Um Freiheit, Grenzen, Kommunikation, Regeln, Familienbündnisse. In den letzten Jahren sind in diese Strukturen Einflüsse von aussen, wie etwa der Umgang mit den Medien oder vermehrte Abklärungen bei den Kindern, hinzugekommen.

Was unterscheidet die Elternhilfe beider Basel von anderen sozialen Angeboten?

C.C.: Wir sind kein Amt. Familien, die Hilfe anfordern, werden also nirgends registriert. Entsprechend ist die Hemmschwelle auch niedriger. Zudem ist es ein freiwilliges Angebot. Zwei Drittel der Eltern melden sich direkt bei uns. Bei einem Drittel gibt es eine Voranfrage von Institutionen. Doch müssen sich die Eltern selbst dann auch noch bei uns melden.

Die Elternhilfe beider Basel feiert in diesem Jahr das 30-Jahr-Jubiläum. Wie kam es zu der Gründung?

C.C.: Durch das Seminar «Gewalt an Kindern» wurden Mütter und Fachleute in den 80er-Jahren aufgerufen und gründeten eine Lobby für Kinder, den Schweizerischen Kinderschutzbund. In Basel lancierte eine regionale Gruppe kurz nach dem Notrufdienst ein aufsuchendes Angebot für Eltern. Es wurde schnell deutlich, dass ein Nottelefon in Krisensituationen alleine nicht reicht. Im Jahr 1986

wurden erste Familienbegleitungen durchgeführt.

Eine sehr aufwendige Sache, nicht?

A.M.: In der Tat. Mit den Jahren wurde die Arbeit komplexer. 2005 wurde entschieden, dass der Elternnotruf das Kerngeschäft Familienbegleitung übernimmt und ab sofort Elternhilfe heisst. Die telefonische Hilfe wurde vollständig an den Verein Telehilfe, die Dargebotene Hand, delegiert. Mit der Auslagerung konnte die Elternhilfe beider Basel ihr Angebot auf den Kanton Basel-Landschaft ausweiten.

Haben Sie Wünsche für die Zukunft des Vereins Elternhilfe beider Basel?

A.M.: Das Angebot wird von beiden Kantonen und der GGG sowie von grösseren Stiftungen mit namhaften Beiträgen unterstützt. Für zirka die Hälfte der Jahreskosten müssen weitere Spender und Sponsoren gefunden werden. Ganz toll wäre, wenn das Angebot langfristig finanziell gesichert werden kann. Wir sind keine Konkurrenz für die bestehenden sozialpädagogischen Bereiche, sondern bieten ein präventives Angebot. Ein weiterer Wunsch ist, den Bereich so auszubauen, dass wir Familienbegleiterinnen aus anderen Kulturkreisen zur Verfügung haben. So können wir Familien noch besser unterstützen.

Anita Müller ist Geschäftsleiterin der Elternhilfe beider Basel. Cornelia Conzelmann ist Präsidentin des Vereins.

Telefonzeiten: Dienstag, 14 bis 17 Uhr, Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr, 061 423 96 50 www.elternhilfe.ch